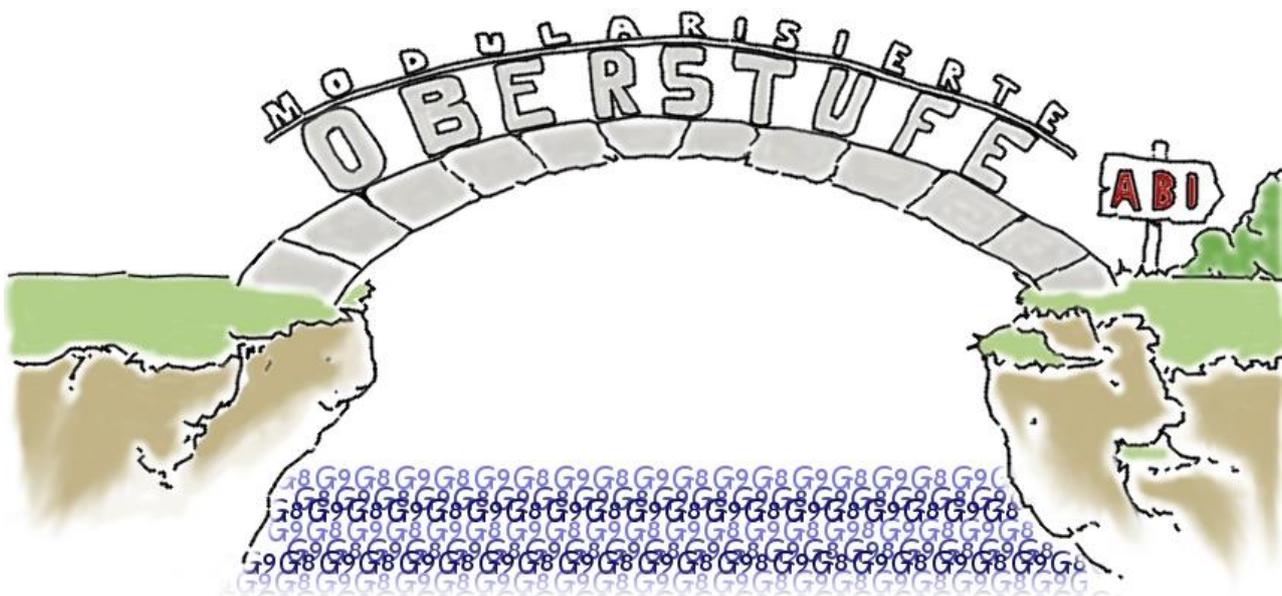


Konzept der Landesschülervertretung Hessen

Oberstufe Für Alle

Stand: 04. Februar 2014



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Eine echte Alternative für Alle.....	3
2. Übersicht Eckdaten.....	4
a. Von Kursen zu Modulen.....	4
b. Individuelle Bildungswege.....	5
c. Lebensraum Schule.....	5
3. Weiter gedacht...Oberstufe der Zukunft.....	6
4. Schlusswort.....	9

1. Eine echte Alternative für Alle

Seit Jahren tobt in ganz Deutschland die Debatte um die verkürzte Gymnasialzeit. Trotz der vielen Diskussionen in der Öffentlichkeit ist noch in keinem Bundesland eine tragbare Lösung für alle gefunden worden. Im Moment scheinen die Positionen der Interessenvertretungen und Parteien festgefahren. Diese Engstirnigkeit blockiert die Suche nach einer gemeinsamen Lösung und nimmt den Beteiligten die Möglichkeit über echte Alternativen der Gestaltung von Schule und Oberstufe nachzudenken. Wir sehen in der Diskussion mehr als nur ein starres Vortragen von Argumenten. Für uns geht es um viel mehr als eine Festlegung von Jahreszahlen. Viel mehr begreifen wir die Situation als Chance für ein echtes Neudenken im Bereich des Gymnasiums und als Chance für einen Paradigmenwechsel in unseren Schulen.

Mit unserem Konzept „Oberstufe für alle“ möchten wir einen Impuls in alle Richtungen aussenden und eine Neugestaltung des gymnasialen Bildungsganges vorschlagen. Dabei brechen wir aus den bisherigen Strukturen heraus und versuchen ein System zu schaffen, welches allen Beteiligten gerecht wird. Dieses gelingt durch ein Wechsel vom bisherigen starren Kurssystem in ein flexibles, binnendifferenziertes und modularisiertes Kurssystem. Hierbei soll jede Schülerin und jeder Schüler für sich entscheiden können, ob das Abitur in zwei, drei oder vier Jahren abgeschlossen werden soll. Dadurch eröffnen wir allen den individuellen Weg durch die Oberstufe und begegnen vielen der großen Probleme in den Schulen. Fördermodule zur flexiblen Unterstützung zu den gelernten Unterrichtsinhalten, neue Möglichkeiten des fachübergreifenden Lernens und eine völlig neue Form der Selbstständigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler sind dabei nur wenige von vielen neuen Möglichkeiten, die sich uns durch eine Modularisierung der Oberstufe ergeben würden.

Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir unser Konzept vorstellen und zum Nachdenken über die bestehenden Strukturen anregen. Wichtig ist hierbei zu betonen, dass es sich keineswegs um ein fertiges Konstrukt handelt. Wir möchten die kommenden Wochen und Monate nutzen, um mit den Interessenvertretungen aus dem Bildungsbereich, mit Experten und mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik ins Gespräch zu kommen, um das Konzept gemeinsam weiterzuentwickeln und zu vervollständigen. Bei der Entwicklung des Konzepts stießen wir in manchen Bereichen an unsere inhaltlichen Grenzen. Gleichzeitig lernten wir bei unseren Recherchen viele interessante und spannende Persönlichkeiten kennen, die schnell bereit waren, gemeinsam mit uns an diesem Konzept zu arbeiten.

Im Namen der Landeschülervertretung möchte ich mich bei allen Unterstützern bedanken. Besonders bedanken möchte ich mich hierbei bei der Arbeitsgemeinschaft „Abitur im eigenen Takt“ aus Baden-Württemberg und dem Referat Modularisierte Oberstufe unter der Leitung von Fevzije Zeneli und Rachid Khenissi.



Armin Alizadeh
Landesschulsprecher Hessen

2. Konzept

2.1 Übersicht Eckdaten

Nach dem durchlaufenden Bildungsweg der Unter- und Mittelstufe nach insgesamt zehn Jahren sollen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit besitzen, selbstständig ihren individuellen Bildungsgang in der Oberstufe zu gestalten. An dieser Stelle plädieren wir, für eine Oberstufe, die, je nach individuellen Bedürfnissen, zwischen zwei und vier Jahren dauern soll. So werden die Lern- und Entwicklungszeiten jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers gerecht. Unsere konkrete Vorstellung der Oberstufe besteht darin, Module, ähnlich wie an Universitäten, mit entsprechender Leistung und in einem selbst gewählten Zeitraum zu belegen.

Die Modularisierte Oberstufe lässt sich mit dem Zentralabitur vereinbaren, jedoch müssen die Prüfungen den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler entsprechen und nicht dem Stand der kompetenzorientierten Lehrpläne. Statt Frontalunterricht setzen wir auf Arbeit in kleinem Projekt- bzw. Lerngruppen in den Modulen, die idealerweise ein spezielles Thema fachübergreifend bearbeitet, damit aus unterschiedlichen Blickwinkeln, unter Berücksichtigung effektiver Methoden und Materialien, ein spezieller Schwerpunkt aufgedeckt wird.

Wir bevorzugen idealerweise das fachübergreifende Lernen, wo dies möglich ist. Beispielsweise könnte ein Modul „Recht und Gerechtigkeit“ angeboten werden. Darin könnten Fragen der Gerechtigkeit anhand verschiedenster philosophischer Ansichten mit literarischen Werken und aktuellen sozialpolitischen Themen verknüpft werden. So würde man die soziale Ausbeutung eines Franz Woyzeck mit der politischen Philosophie John Rawls und Fragen der sozialen Gerechtigkeit und Chancengleichheit diskutieren. Da Modularisierte Oberstufe auch bedeutet, eigentlich fachfremde Methoden zur Aneignung des Lerninhaltes zu verwenden, sollen auch außerschulische Angebote wahrgenommen werden, wie zum Beispiel Exkursionen ins Theater oder in eine Sternwarte. Das fachübergreifende Lernen ermöglicht so eine tiefere Durchdringung der bearbeiteten Curricula. So wird gemäß unserem Bildungsverständnis selbstständiges und autonomes Denken gefördert und liefert so einen wichtigen Anstoß zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit. Hierbei lassen sich die einzelnen Module auch als für die Gesellschaft relevante und aktuelle Themengebiete identifizieren.

Ein weiteres Beispielmodul wäre „Klimawandel“. Im Rahmen dieses Moduls sollen im Stile der Grundintention des Ausdrucks „allgemeine Hochschulreife“ Erkenntnisse im Hinblick auf die fächerübergreifende Thematik „Energiewende“ vermittelt werden. Fächerübergreifend in der Hinsicht, als dass in Chemie, Physik und Mathematik beispielsweise die biochemischen Prozesse in einer Solarzelle unterrichtet werden können. Und auf der anderen Seite im Fach Politik gelehrt wird, wie es gesellschaftspolitisch international & lokal um die Umsetzung dieses zukunftsrelevanten Anliegens bestellt ist. Auf diese Weise ist zum einen immer eine zusammenhängende Thematik in den verschiedenen Fächern gewährleistet und zum zweiten Theorie niemals ohne praktischen und handfesten Zusammenhang zu sehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Projektideen zu entwickeln und durchzuführen, während eine Lehrkraft diesen Lernprozess begleitet und unterstützt. Dabei werden nicht nur Rahmenbedingungen, sondern auch Denkanstöße gegeben und Diskussionen angeregt. Hierbei lernen auch Schülerinnen und Schüler verschiedenen Alters jahrgangsübergreifend in der Oberstufe zusammen.

Die modularisierte Oberstufe nach skandinavischen Modellen zeigt, wie Schülerinnen und Schüler durch Selbstständigkeit und Eigenverantwortung unmittelbar ihren eigenen Lernprozess gestalten können. Diese Fähigkeiten und Erfahrungen knüpfen insgesamt nahtlos an die Bedingungen der Universitäten an.

2.2 Vom Kurssystem zum Modulsystem

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich nicht an den Unterricht anpassen, sondern der Unterricht soll sich nach den Schülerinnen und Schülern richten.

Nach diesem Motto wollen wir, dass das jetzige Kurssystem abgeschafft wird und die Fächer modularisiert werden. Ein ähnliches Konzept ist an den Universitäten und Schulen Finnlands zu sehen. Wir sollten die Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Schülerinnen und Schüler fördern und sie sowie auf dem Bildungsweg als auch auf dem Weg der Entwicklung zu einem mündigen Bürger unterstützen.

Der beste Ansatz hierfür ist die Unterrichtsinhalte nicht weiterhin als fest verankerter Bestandteil des Stundenplanes zu betrachten. So ist ein individueller Stundenplan durch eigenes Erstellen für jede Schülerin und jeden Schüler möglich. Die Modularisierung stellt das Gegenstück zum klassischen Kurs- und Klassensystem dar. Statt der Behandlung von Unterrichtsthemen in festgelegten Fächern behandeln Module diese Themen inhaltlich fächerübergreifend. Diese Module sind klar abgegrenzt und deren Organisation sollte in der Regel in Halbjahren erfolgen, wobei die Reihenfolge und die nötigen Durchläufe eines Moduls frei und individuell vom Schüler selbst gewählt werden kann. Diese Module werden jedoch nicht, wie die bisherigen Kurse zwei-stündig unterrichtet, sondern können je nach Modul 2 bis 6 Schulstunden andauern. Die Modularisierte Oberstufe eignet sich gut dafür fachfremde Methoden zur Aneignung des Lerninhaltes zu verwenden als auch für Impulse zur Ausbildung einer eigenständigen Persönlichkeit zu geben. Dabei kann der Unterricht sowohl fachübergreifend als auch fachspezifisch gestaltet werden.

Der große, auch ökonomische Vorteil bei dieser Modularisierung liegt darin, dass Schülerinnen und Schüler nicht die ganzen Jahrgangsstufen wiederholen müssen sondern nur die Module in dem sie Defizite/Schwierigkeiten haben, neu belegen müssten.

Da uns vor allem persönliche und individuelle Bildung sowie Förderung der Fähigkeiten und Kompetenzen wichtig ist, können Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis zusätzliche Module besuchen. Jedoch lernen Schülerinnen und Schüler am besten in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen gemäß ihren individuellen Bedürfnissen. Wir sehen Verschiedenheit nicht als Schwäche, sondern als Stärke von jungen Menschen, daher ist eine vollständige Binnendifferenzierung innerhalb dieser Lerngruppen sinnvoll, da jede einzelne und jeder einzelne die Gruppe mit eigenen Erfahrungen bereichern kann.

2.3 Individuelle Bildungswege

Die Modularisierte Oberstufe ermöglicht es jeder Schülerin und jedem Schüler, einen individuelleren Bildungsweg einzuschlagen. Jeder Mensch hat unterschiedliche Lernweisen und Bedürfnisse, auf die die Schule bestmöglich eingehen sollte, was durch die flexiblen Lehrpläne der Modularisierten Oberstufe ermöglicht wird.

Die Flexibilität in der Wahl der Module und der Anzahl der Semester bis zur allgemeinen Hochschulreife ermöglicht zudem nicht nur zusätzliches Engagement etwa in Vereinen, Parteien oder ähnlichen Organisationen, sondern auch eigene Projekte der Schülerinnen und Schüler, wie Auslandsaufenthalte oder Praktika.

Die Schülerinnen und Schüler haben nach diesem Konzept die Möglichkeit, schon früh Verantwortung zu übernehmen und sich eigene Ziele zu stecken. Dadurch werden sie nicht nur selbstständiger und motivierter zum Lernen, sondern auch schon gut auf das spätere Leben vorbereitet, so zum Beispiel den Besuch einer Universität, in dem Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein Voraussetzung ist. Uns ist allerdings bewusst, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Module noch nicht komplett eigenständig zusammenstellen können und man sie schrittweise an diese Verantwortung heranführen sollte. Aus diesem Grund setzen wir auf die intensive Betreuung durch die Tutorinnen und Tutoren, die ihre Schülerinnen und Schüler durch deren persönlichen, sozialen, methodischen und fachlichen Lernweg führen und begleiten sollen. Die Tutorin oder der Tutor muss dabei sowohl den Einzelnen als auch die gesamte Gruppe im Blick haben und allen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

2.4 Lebensraum Schule

Schule ist mehr als nur ein Ort zum Erlernen von fachbezogenen Inhalten. Schule ist ferner der Ort um soziale Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und auch Demokratieverständnis zu erlernen und zu fördern.

In unserem derzeitigen Schulsystem, welches eigen- und nicht gemeinnütziges Lernen provoziert, kommt eine solche Kompetenzentwicklung jedoch entschieden zu kurz.

Hier setzt unser Konzept einer Modularisierten Oberstufe an: Es mindert den bisherigen Leistungsdruck und schafft so die Voraussetzungen für eine Schullaufbahn, in welcher mehr Schülerinnen und Schüler ihr Abitur erreichen können. Individualisierung ermöglicht den einzelnen Schülerinnen und Schüler einen inklusiven, gezielt fördernd- und fordernden Bildungsweg beschreiten zu können.

In einem binnendifferenzierten Modulsystem kommt es automatisch zu einem vermehrten Kontakt innerhalb der Schülerschaft, da die Schülerinnen und Schüler nun Module mit Mitschülern aus verschiedenen Stufen belegen. Hinzukommend verbessert sich die Beziehung und Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, da in diesem System eine bessere Feedbackkultur umsetzbar und vorgesehen ist.

All dies macht den Lebensraum Schule zu einem besseren. Durch die Entscheidung jeder Schülerin und jedes Schülers, wie viel Zeit in der Oberstufe benötigt wird, werden sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler gleichermaßen berücksichtigt. So fühlt sich keine Schülerin und kein Schüler weder unter- noch überfordert, da die individuelle Einteilung der Zeit in der Oberstufe gleichzeitig den individuellen Lernbedürfnissen jedes Einzelnen gerecht wird. Beispielsweise bekämen auch eingeschränkte Schülerinnen und Schüler eine bessere Teilhabe und Chancen in der Oberstufe, da sie sich für vier statt drei Jahre Zeit lassen können, die Lernziele hin zum Abitur zu erreichen.

3. Oberstufe der Zukunft

Was stellen wir uns unter „Oberstufe der Zukunft“ vor?

Unser Konzept der Modularisierten Oberstufe soll Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung zur Mündigkeit, Selbständigkeit und zum Mitglied der Gesellschaft unterstützen. Dabei ist zu beachten, dass auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers eingegangen wird. Denn Schule ist nicht nur ein Bildungsort, in dem wichtiges Wissen vermittelt wird, vielmehr ist es ein Raum um soziale und individuelle Eigenschaften und Kompetenzen fürs Leben zu entwickeln. Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler nach ihrem Lernschema arbeiten können und sich zugleich dabei wohl fühlen. Um dies umzusetzen, ist es sinnvoll ein Konzept zu erstellen, das sich an die Schülerinnen und Schüler anpasst. Das fördert nicht nur die Bildung jedes einzelnen sondern auch die Gleichberechtigung in der Gesellschaft.

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Das Jahrgangsübergreifende Lernen ist ein Modell, für dessen Erfolg man nicht erst bis nach Skandinavien blicken muss. Bereits in Nordhessen, an der Reformschule in Kassel, die eine Versuchsschule des Landes Hessens ist, wird seit Jahren in Klassen unterrichtet, die drei Jahrgänge vereinen.

Die Gründe, um ein pädagogisches Konzept dieser Art anzustreben, sind vielseitig. Da die Schule nicht nur ein Ort der fachlichen Bildung ist, sondern auch ein Ort, an dem den Schülerinnen und Schülern Persönlichkeitsbildung vermittelt werden soll, ist es notwendig, dass wir uns von dem traditionellen Unterricht mit nur einem Jahrgang lösen.

Es fördert sowohl Attribute wie Verantwortungsbewusstsein, wenn man als „Ältester“ einer Klasse für die „Jüngeren“ bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben helfen kann, als auch die Fähigkeit der Selbstreflexion, da ein gemischter Klassenverband eine höhere Anpassungsfähigkeit erfordert. Auch würde dieses bereits in der Grundschule angewandte Lernsystem eine Grundlage zur Förder- und Forderung der persönlichen Schwächen und Stärken der einzelnen Schülerinnen und Schüler schaffen.

Im Gegensatz zu der erhöhten Anpassungsfähigkeit eröffnet jahrgangsübergreifendes Lernen eine völlig neue Möglichkeit der individuellen Entwicklung und des Lernens im eigenen Tempo der Schülerinnen und Schüler. Jahrgangsübergreifendes Lernen ist das plausible Lernkonzept der modularisierten Oberstufe und schafft sowohl für die Schülerinnen und Schüler, als auch die Lehrerinnen und Lehrer ein hohes Maß an Flexibilität und Gestaltungsvielfalt.

Fachübergreifendes Lernen

Das Fachübergreifende Lernen ist für eine vielfältige und nachhaltige Bildung unerlässlich. Die Bedeutung dieser Form der Vernetzung von Unterrichtsschwerpunkten lässt sich in drei Aspekte aufschlüsseln: *Inhaltlich, methodisch, pädagogisch.*

Inhaltlich: Es gibt kaum ein Unterrichtsfach, das sich umfassend mit einem Themenschwerpunkt auseinandersetzen kann, ohne in den Aufgabenbereich eines anderen Faches einzudringen. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um ein gesellschaftswissenschaftliches, künstlerisches oder naturwissenschaftliches Thema handelt.

Jede politische Entwicklung muss in ihrem historischen Kontext gesehen werden, um den Schülerinnen und Schülern ein tiefgreifendes Verständnis zu vermitteln, chemische Sachverhalte unter biologischen Gesichtspunkten und physikalische Gesetze mit mathematischen Gegebenheiten erklärt werden. Keine künstlerische Epoche, sei es literarisch, musisch oder in der darstellenden Kunst kann inhaltlich erfasst werden, wenn der gesellschaftliche und historische Kontext fehlt.

Methodisch: Es ist auch Aufgabe der Schulen, den Schülerinnen und Schülern eine breite Bandbreite an methodischen Fähigkeiten zu vermitteln. Eine Verknüpfung der Unterrichtsfächer eröffnet völlig neue Möglichkeiten der Methodik, um die Inhalte nachhaltig und interessant für die Schülerinnen und Schüler aufzubereiten.

Pädagogisch: Bildung darf nicht als reine „Schulbildung“ verstanden werden. Der pädagogische Auftrag der Schulen erfordert es, dass Persönlichkeitsbildung und die Förderung individueller Fähigkeiten, wie Kreativität, analytisches Denken oder Sprachbegabungen eine zentrale Rolle des Schullebens darstellen.

Für die modularisierte Oberstufe bedeutet dies, dass eine Öffnung des Lehrplans, des Unterrichts und des Schulalltags insgesamt notwendig ist. Mehr Flexibilität in all diesen Bereichen würde eine breite, intensive und nachhaltige Bildung ermöglichen.

Selbstbestimmtes Lernen

Die Modularisierte Oberstufe fördert maßgeblich die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Lernprozess von Schülerinnen und Schülern. Sie können durch das liberale und flexible Modulsystem unmittelbar ihren eigenen Lernprozess gestalten, und das im eigenen, selbstgewählten Zeitpensum und ohne Wiederholung ganzer Jahrgangsstufen, da bei Wissenslücken nur die nötigen Module wiederholt werden müssen. Der Bildungsgang in der Oberstufe richtet sich somit individuellen Bedürfnissen und dem eigenen Entwicklungsstand statt starren Lehrplänen. Gleichzeitig werden aber gemeinsame Lernziele festgelegt. Die Lehrkräfte dienen dabei als Wegbereiter und Unterstützer beim Erreichen dieser Lernziele, beispielsweise beim Planen von Schülerprojekten.

Stressfreies Lernen und Entwicklung von Schlüsselkompetenzen

Das Engagement von Schülern in der SV wird kleine, ehrenamtliche Organisation und Verein und Sportvereine müssen sich untereinander arrangieren, um Jugendmannschaften anzumelden.

Des Weiteren und von noch größerer Brisanz: Die Anzahl der Nichtwähler, insbesondere Erstwähler ist alarmierend hoch.

Die Schülerinnen und Schüler sind in hohem Maße damit beschäftigt, nach dem großen, starren Bildungssystem zu funktionieren, so dass kaum noch Zeit bleibt, dieses zu hinterfragen.

Ehrenamtliches Engagement musste mit der Einführung von G8 zu oft dem ungeheuren Lernstress weichen. Doch auch G9 lässt zu wenig Entwicklung einer mündigen, eigenständigen Persönlichkeit und eigener Meinungsidentität zu. An dieser Stelle kann die Schule intervenieren. Denn mit der Einführung der Modularisierten Oberstufe geht stressfreies, interessenorientiertes Lernen einher, woraus ein angemessenes Maß von Eigeninitiative als Voraussetzung für das Abitur resultiert. Zudem gibt es Schülern die Möglichkeit neben ihrem Bildungsweg politisches, musikalisches, sportliches und allgemein ehrenamtliches Engagement auszuüben. Schlichtweg, weil ihnen die Zeit dazu eingeräumt wird. Sofern Sie dies denn möchten. Wem das „Turbo-G8 Abitur“ jedoch zusagt, dem steht es hierbei dennoch frei, dieses zu wählen.

4. Schlusswort

Der Anlass zur Erstellung dieser Konzeption ergab sich aus der Notwendigkeit ein schülergerechtes, individuelles und selbstbestimmtes Konzept für hessische Oberstufen zu erarbeiten.

Unser Konzept „Oberstufe für alle“ dient als Vorlage, sie spiegelt und erläutert die Meinung der Landesschülervertretung. Das Konzept legt zwar unsere groben Gedankengänge fest, soll jedoch offen sein. Deshalb ist es nicht als ein finales Konzept zu sehen, denn es kann durchaus noch weiter entwickelt und detailliert werden.

Wir halten es für erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren, überarbeiten, evaluieren und zu diskutieren, um unseren Schülerinnen und Schülern eine bessere Zeit in dem Lebensraum Schule bieten zu können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserem Konzept. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.